

Anneliese, ein Mädchen aus wohlhabendem Haus, war draußen auf dem Spielplatz und schaukelte. Sie sah sehr gelangweilt aus. Elfi, ein Nachbarmädchen, kommt auf den Spielplatz.

Sie hat ein einfaches Kleid an, dazu Söckchen und Sandalen. Trotzdem sehr sauber. Die langen blonden Haare zu Zöpfen geflochten. Einen Apfel in der Hand, ab und zu reinbeißend, kam sie fröhlich angelaufen.

Anneliese sah sie kommen. Sie hatte eine moderne Kurzfrisur, man sah, dass sie bei einem Friseur war. Sie trug ein modernes Kleid, weiße Kniestrümpfe und halbe Lackschuhe.

»Hallo Anneliese«, rief Elfi. »Bist du schon lange hier?«

»Nein«, kam die gelangweilte Antwort. »Sollen wir etwas zusammen spielen?«

»Ach nein, es macht doch keinen Spaß.«

»Wir können doch Gretchen, Bärbel, Susanne und Jessica holen, dann spielen wir alle etwas.«

»Nein, die sind doch alle doof.«

»Die sind gar nicht doof, sie sind doch meine Freundinnen.«

»Ja, du passt ja auch zu denen, aber ich doch nicht.«

Elfi überlegte und konnte nicht verstehen, was Anneliese damit meinte. »Warum passen wir nicht zu dir?« Sie sah Anneliese mit ihren großen blauen Augen an.

»Sieh doch mal, wie du aussiehst und wie ihr alle herumlauft.«

»Ja, wie denn?«

»Ihr habt alle so olle Sachen an und macht euch immer so schmutzig beim Spielen. Überhaupt, meine Mutter hat gesagt, ihr seid kein Umgang für mich.« Elfi überlegte erneut, was heißt Umgang? Sie wollte zu Hause ihre Mutti fragen.

»Ich muss jetzt gehen«, sagte Anneliese. »Meine Mutter und ich fahren mit unserem Mercedes in die Stadt. Ich werde neu eingekleidet, dann gehen wir noch in ein Eiscafé und essen Eis mit Sahne.« Sie sprang von der Schaukel und lief davon. Enttäuscht schaute Elfi ihr hinterher. Sie ging langsam zurück, um ihre Freundinnen zu holen. Unterwegs überlegte

sie. Einen Mercedes hat mein Vati nicht, sondern nur einen VW-Käfer. Er ist Busfahrer, außerdem ist da noch meine kleine Schwester Bianca und mein Bruder Horst. Mein Vati muss viel arbeiten, aber dafür haben wir den ganzen Tag unsere Mutti Sie hat uns sehr lieb und immer Zeit für uns. Mit all unseren Nöten können wir zu ihr kommen, sie weiß immer Rat.

Annelieses Vater ist Beamter und sie ist ein Einzelkind. Ihre Eltern werden sehr oft von sehr eleganten Leuten eingeladen. Sie selber waren genauso elegant.

Anneliese war dann immer alleine zu Hause. Ihre Mutter ging oft zu irgendwelchen Kaffeekränzchen, zu der Frau Hoffmann oder Müller oder Alberts. Sie waren alle reich.

Aber was war das alles wert, wenn Anneliese dann immer alleine zu Hause war und sich selber überlassen wurde.

Elfi ging von Tür zu Tür und holte ihre Freundinnen ab. Sie freuten sich, als sie Elfi sahen, und gingen sofort mit, um zu spielen. Den ganzen Nachmittag hörte man das Tollen und Lachen der Kinder.

Anneliese, die mit ihrer Mutter vom Einkauf

zurückkam, sah das und dachte, wie kann man nur so albern sein.

Gegen 19 Uhr mussten alle Kinder nach Hause.

Mit geröteten Wangen kam sie zu Hause an. »Na, mein Kind, hattest du einen schönen Nachmittag?«

»Oh ja, Mutti, wir hatten wieder so viel Spaß.«

»So, Elfi, jetzt ab ins Bad, dann essen wir zu Abend. Vati wird auch bald kommen.«

Elfi ging ins Bad unter die Dusche.

Ihre Mutti deckte sehr sorgfältig den Tisch. »Bianca, Horst«, rief sie. »Kommt ihr bitte?«

Die Tür ging auf und Herr Nielsen kam herein. »Guten Abend, meine Lieben. Na, alles in Ordnung? Agnes, es war ein sehr langer und heißer Tag. Wenn du erlaubst, gehe ich erst einmal duschen, ich bin durchgeschwitzt.«

»Aber sicher, Elfi ist noch im Bad, aber sie müsste gleich fertig sein.«

Mit nassen Haaren und frisch geduscht kam Elfi aus dem Bad.

»Hallo Vati. Schade, dass du immer so lange arbeiten musst.«

»Na, dann habe ich eine Überraschung für euch. In

den nächsten drei Tagen habe ich frei, und wenn ihr wollt, können wir gemeinsam etwas unternehmen.«
Juchhe, jubelten alle drei.

»Nach dem Essen werde ich euch erzählen, was ich mir so ausgedacht habe.«

Alle waren sehr aufgeregt. Welche Überraschung war das wohl? Es kam selten vor, dass ihr Vati außer der Reihe einmal freibekam. Aber er hatte ja auch viele Überstunden gemacht.

Als alle am Tisch saßen, fiel Elfi wieder das Wort 'Umgang' ein.

»Mutti, Vati, was heißt eigentlich Umgang?«

»Wie kommst du darauf, Elfi?«

»Heute war Anneliese auf dem Spielplatz. Ich wollte mit ihr spielen, aber sie hat gesagt, wir wären alle doof, meine Freundinnen und ich, und wie wir alle herumlaufen würden. Ihre Mutter hat gesagt, wir wären kein Umgang für Anneliese.« Empört sahen ihre Eltern sich an. Wie konnte man einem Kind nur so etwas sagen, nur weil sie mehr Geld hatten.

»Umgang heißt«, fing ihr Vati an, »wenn Menschen reicher sind als andere. Dann denken sie, dass sie etwas Besseres sind und mit anderen Leuten

nichts zu tun haben wollen. Aber im Grunde sind sie viel ärmer, als wir einfachen Leute.«

»Das verstehen wir nicht«, sagten alle drei. »Naja«, erzählte Vati weiter. »Seht einmal, sie kaufen alles, was sie sehen, ob sie es benötigen oder nicht. Bei jeder Gelegenheit fahren sie in Urlaub, aber sie bleiben nicht in unserer schönen Heimat, sondern müssen immer ins Ausland fahren, damit sie allen erzählen können, in welchen Ländern sie schon gewesen sind. Arm sind sie, weil sie sich über nichts mehr freuen können, da sie ja alles haben und alles kennen. Versteht ihr das?«

»Oh ja«, kam die Antwort von Elfi. »Anneliese bekam in der vergangenen Woche neue Kleider. Heute wurde sie wieder neu eingekleidet.«

»Das ist es, was ich damit sagen möchte. Wäre es heute wieder nötig gewesen, wenn sie erst vergangene Woche neue Kleider bekommen hat?«

»Nein«, sagten alle drei. »Anneliese bekommt, was sie will, aber glaubt ihr wirklich, dass sie glücklich ist?«

»Bestimmt nicht«, sagte Elfi. »Sie hat keine Freunde, und wenn ihre Mutter nachmittags eingeladen ist,

muss sie alleine zu Hause sein. Abends ist es dasselbe, wenn beide Eltern eingeladen werden. So möchten wir nicht leben«, sagte Horst. »Sie ist ja immer alleine.«

»So, nun genug über Anneliese und ihre Eltern, jetzt zu uns. Ich habe mir überlegt, dass wir morgen ganz früh aufstehen und zum Schliersee fahren. Wir könnten Boot fahren, mit dem Sessellift auf den Berg und mit der Rutschbahn wieder ins Tal. Wäre das etwas für meine Sprösslinge?«

»Hurra«, schrien alle drei. »Das wird lustig.«

»Na seht ihr, ich dachte mir, dass es euch gefällt.« Lange saßen sie noch zusammen und schmiedeten Pläne.

»So, Kinder, wenn ihr morgen früh ausgeschlafen sein wollt, dann müsst ihr nun ins Bett.«

Die Kinder waren zu Bett gebracht. Herr und Frau Nielsen saßen noch zusammen.

»Hans, weißt du was? Ich werde noch schnell Kartoffelsalat machen, dazu Würstchen und belegte Brote, dann ist es nicht so teuer. Tee werde ich auch noch kochen, das ist bei der Hitze der beste Durstlöcher.«